

# Deutsche Sprachgesellschaften: „Fruchtbringende Gesellschaft“ (1646)

## Kurzbeschreibung

Nach dem Muster ausländischer Gesellschaften entstanden auch in Deutschland sogenannte Sprachgesellschaften, welche die Pflege der nationalen Sprache und Literatur zum Ziel hatten. Die erste und bekannteste von ihnen war die 1617 in Weimar gegründete „Fruchtbringende Gesellschaft (Palmenorden)“. Die Mitglieder dieser Gesellschaften sowie Dichter (wie Martin Opitz, Andreas Gryphius, Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen) bemühten sich um die Aufwertung der deutschen Sprache als einer nationalen Sprache.

## Quelle

**Der Fruchtbringenden Gesellschaft Nahmen/ Vorhaben/ Gemähldt und Wörter: Nach jedes Einnahme ordentlich in Kupfer gestochen/ und In achtzeilige Reimgesetze verfasst/ Das Erste Hundert. Franckfurt am Mayn/ Bey Mattheo Merian. M. DC. XXXXVI.**

## Kurtzer Bericht Von der Fruchtbringenden Gesellschaft Zwecke und Vorhaben.

Nach dem ihrer viel von der Fruchtbringenden Gesellschaft / was dero eigentlicher Zweck/ auch wie und worzu sie aufgerichtet/ und angestellet/ bericht zu haben begehren; Als ist gut befunden worden/ nachfolgendes kuürtzlich/ zu iedes begerenden unterricht/ zu verfassen. Ist also zu wissen/ das im Jahre 1617. den 24. Augstmonats bey einer vornemen/ wiewol traurigen Fürstlicher vnd Adelicher Personen zusammenkunfft/ zu etwas ergetzung vorgangenen leides/ und anreizung der löblichen Jugend/ zu allerley hohen Tugenden/ unterschiedenen Academien/ die in frembden Landen/ beydes zu erhaltung guten vertrauens/ erbauung wolanständiger Sitten/ als nützlicher ausübung iedes Volckes Landes=Sprachen/ aufgerichtet: erwenung geschehen: Darbey aber ferner erwogen worden/ weil unsere weitgeehrete hochdeütsche Muttersprache so wol an alter/ schönen und zierlichen Reden/ als auch am überflusse eigentlicher und wolbedeütlicher Wort/ so iede sachen besser/ als die frembden recht zuverstehen geben können/ einen nicht geringen vorzug hat: Das ebener gestalt darauf möchte gedacht werden/ wie eine sothane Gesellschaft zu erwecken und anzustellen/ darinnen man in gut rein deütsch reden/ schreiben/ auch anders/ so bey dergleichen zusammensetzung und erhebung der Muttersprache/ (darzu ieder von Natur verpflichtet) gebräuchlich und dienlich/ vornemen möchte. Worauf dan geschlossen worden/ diese Gesellschaft/ wiewol anfangs in der enge/ doch also anzurichten/ damit ieder männlichen/ so ein liebhaber aller Erbarkeit/ Tugend und Höflichkeit/ vornemlich aber des Vaterlandes/ durch anleitung der darzu erkorenen überflüssigen Matery/ anlas hette/ desto eher/ nach Einnemung dieses guten vorhabens/ sich freywilliglich hinein zubegeben. Vnd weil bey dergleichen zusammenthun nicht ungewönlich/ und zu mehrer aufmunterung dienlich/ das anfänglich die gantze Gesellschaft nicht allein auf eine besondere Matery ihren Namen richten/ sondern auch ein darzu bequemes Gemähldt ihnen wehlen/ und ein darauf sich wolschickendes Wort/ den zweck und die bedeutung meldende/ darüber ausdrücken lasse/ wiesolchem zu folge ein iedweder Geselschafter / der hinein zu treten gesinnet/ auch zu thun schuldig: Also ist diese Gesellschaft / die Fruchtbringende/ genennet/ jhr zum Gemähldt ein Indianischer Palmen= oder Nusbaum verordnet/ und zum worte/ Alles zu Nutzen/ gesetzet worden. Der Name Fruchtbringende darumb/ damit ein iedweder/ so sich hinein begibet oder zubegeben gewillet/ anders auch nicht/ als was fruchtmessig/ zu Früchten/ Bäumen/ Blumen/ Kräutern oder dergleichen gehörig/ und aus der Erden wachsende/ oder darvon entstehend/ ihme erwehlen könne/ und darneben überal Frucht zuschaffen geflissen seyn solle. Das Gemähldt aus ursachen/ das wie bey den Thieren keines gefunden

---

wird/ so in allem/ auch dem geringsten/ nützlicher zugebrauchen/ als das Schaf/ dergleichen ebener gestalt bey diesem Indianischen Palmen= oder Nusbaume volkömlich sich creüzet / inmassen die Bäum=und Kräuterbücher/ sonderlich aber die Ost= Indianische Beschreibungen/ mit mehren solches bezeügen. Das Wort aber zu dem Ende/ das in und bey dieser Gesellschaft alles zu nutzen/ frommen/ und ergetzung/ niemande aber zu leide/ schaden oder verdrus gerichtet seyn sol. Worauf dan folgendes alsobald unterschiedliche Personen in diese Gesellschaft eingetreten/ und deren eigentlicher zweck vnd vorhaben kürztlich auf nechstfolgende zwene Punkten gerichtet/ und zusammen gezogen worden. Erstlich/ daß sich ein iedweder in dieser Gesellschaft erbar nütz= und ergetzlich bezeügen/ und also üüberal handeln solle/ bey Zusammenkunften gütig/ frölich/ lustig und verträglich in worten und wercken seyn/ auch wie dabey keiner dem andern ein ergetzlich wort für üübel aufzunehmen/ also sol man sich aller groben verdries= lichen reden und schertzes darbey enthalten. Für andere/ das man die Hochdeütsche Sprache in ihrem rechten wesen und stande/ ohne einmischung frembder außländischer Wort/ aufs möglichste und thunlichste erhalte/ und sich so wol der besten aussprache im reden/ als der reinsten art im schreiben und Reime=dichten befleissige. Diesem nach ist auch beliebt worden/ das iedweder aus mehrgemelter Gesellschaft der in gold geschmeltztes Gemaählde/ Namen und Wort auf der einen/ wie auch sein selbst eigenes auf der andern seiten an einem sittich grüünen seidenem Bande tragen solle. Wie nun sieder der zeit nach dem alter der eintrettung/ und nicht des Standes Vorzug/ die Gesellschaft in ordnung sich vermehret/ geben angefüügte in Kupfer gestochene Gemaählde/ nechst der darauf in Reime gefaster erklärüng genugsam zuerkennen.

**Kling=Gedichte Auf die Fruchtbringende Gesellschaft/ Das Gemaählde ist Ein Indianischer Nus=oder Palmenbaum: Das Wort: Alles zu Nutzen.**

Kommt/ lernt vom Palmenbaum' ihr/ die ihr euüch begeben  
In die Gesellschaft wolt/ wie ihr es stellet an/  
Das euüch Fruchtbringend' heiß' und halt' ein iederman/  
Ihr müsset seiner frucht in allem folgen eben:  
Fast alles/ was bedarf der Mensch in seinem leben/  
Bringt vor der baum/ draus man Nehnadeln machen kan/  
Garn/ Seile/ Stricke/ Schiff/ auch Mast und Segel dran/  
Wein/ Eßig/ Brantewein/ öohl seine früüchte geben/  
Brot/ Zucker/ Butter/ Milch/ Keeß': aus der Rinde wird  
Ein Becher/ Leffel/ Topff: Ein blat von ihm formirt  
Dach schindeln/ Matten auch von ihm geflochten werden:  
In iedem Monat' Er vor neuüie früüchte bringt:  
Wol dem/ der/ gleich wie er darnach nur strebt und ringt/  
Das er in allem Frucht und Nutzen bring' auf Erden.



[...]

Quelle: Ludwig (Anhalt-Köthen, Fürst): *Fruchtbringenden Gesellschaft Nahmen/ Vorhaben/ Gemähle und Wörter: Nach jedes Einnahme ordentlich in Kupfer gestochen/ und In achtzeiligen Reimgesetze verfasst ...* Franckfurt am Mayn : Merian, 1646, Titelblatt, S. 2ff. Online verfügbar unter: <http://diglib.hab.de/drucke/17-4-1-eth/start.htm>

Empfohlene Zitation: Deutsche Sprachgesellschaften: „Fruchtbringende Gesellschaft“ (1646), veröffentlicht in: German History Intersections, <<https://germanhistory-intersections.org/de/deutschsein/ghis:document-285>> [20.04.2024].